

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 8. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 6. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Regierungs-Medizinal-Rath Dr. Allenroth zu Bromberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; so wie den Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten Grafen von der Goltz auf Elckum zum Landrath des Kreises Chodziesen, im Regierungs-Bezirk Bromberg; und den bisherigen Landgerichts-Rath Freiherrn von Mirbach zu Elbersfeld zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Köln zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich (Sohn Sr. Durchlaucht des Landgrafen Wilhelm) zu Hessen, und Se. Durchlaucht der Prinz Christian zu Holstein-Glücksburg sind nach Neu-Strelitz abgereist.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 13. April e. zu bestimmen geruht, daß die interimistisch dem jedesmaligen Rektor und dem Universitäts-Richter gemeinschaftlich übertragene Stellvertretung für den Regierungs-Bevollmächtigten an der hiesigen Universität aufhören und mit den Geschäften desselben, wie mit denen des Kuratoriums, so weit letztere nicht schon bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten bearbeitet werden, der Direktor der Unterrichts-Abtheilung dieses Ministeriums beauftragt werden soll.

In Gemäßheit dieser Allerhöchsten Bestimmung wird der Direktor der Unterrichts-Abtheilung, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath von La-

denberg, die Verwaltung der Stelle des Regierungs-Bevollmächtigten an der hiesigen Universität am 1. Juni d. J. übernehmen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Aler, ist nach der Rheingegend abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 1. Mai. Der Messager enthält heute Folgendes: „Es bedurfte keines Beweises, um die Unächtheit der dem Könige zugeschriebenen Briefe darzuthun. Aber es ist eine neue Thatsache aufgefunden worden, welche selbst den unglaublichsten Gemüthern auf das unbestreitbarste zeigt, wie jene Briefe fabrizirt worden sind. In dem Werke des Herrn Carran d. J.: Ludwig Philipp und die Centre-Revolution von 1830, Theil I. S. 88, zweiter Absatz, findet man, unter der Form einer angeblichen mündlichen Antwort des Königs an den Englischen Votschafter, Lord Stuart, Wort für Wort den Inhalt eines der drei von der France publicirten Briefe. Die Contemporaine hat sich darauf beschränkt, diese Stelle abzuschreiben, indem sie sich ihres Talentes, Handschriften nachzuahmen, bediente, um einen angeblichen Brief des Königs daraus zu machen.“ Der Messager stellt hierauf die Stelle aus dem Werke des Herrn Carran dem Briefe der France gegenüber, und sie lauten in der That so übereinstimmend, daß in dem ganzen etwa 50 Zeilen langen Briefe nur ein einziges Wort von der angezogenen Buchstelle ab-

weicht. „Wir brauchen nicht zu sagen“, fügt der Messenger hinzu, „daß die von Herrn Garran's angeführte Unterredung eben so unwahr ist, als der Brief der „Contemporaine“. Das Publikum wird die Sittlichkeit einer Faction würdigen können, die vor dem Gebrauche solcher Mittel nicht zurückbebt.“

Das Journal des Débats, welches ebenfalls den Text des Werkes des Herrn Garran's dem Text des Briefes der France gegenüberstellt, bemerkt, daß ein Deputirter der äußersten Linken zuerst diese Entdeckung gemacht und sie seinen Kollegen mitgetheilt habe; sie hätte große Sensation in der Kammer gemacht, und würde gewiß nicht verschlen, denselben Eindruck auf das Publikum hervorzu-bringen.

Die Gazette de France fand sich heut vor dem Uffsenhof der Seine nicht ein, um sich gegen die Anklage wegen ungetreuer Berichterstattung über den neuen Prozeß der France zu vertheidigen. Sie ward in contumaciam zu 5000 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Ueber die Marokkanische Angelegenheit sagt heute das Journal des Débats: „Eine kurze Anzeige im Moniteur Algerien hatte schon früher die glückliche Lösung unserer Zwistigkeit mit dem Marokkanischen Hofe gemeldet. Der Form nach hat die Unterhandlung mit einem ziemlich unwichtigen Vergleich geendet: die beiden Regierungen haben sich gegenseitige Zugeständnisse gemacht, die eine, indem sie den Gouverneur von Mogador absetzte, die andere, indem sie den Konsul, Herrn von Lipparte abberief, und vorläufig durch den Kanzler des General-Konsulates von Tanger ersetzte. Man weiß, daß dieser neue Agent in Mogador auf eine sehr glänzende Weise empfangen worden ist. Dem Wesen nach aber ist ein Resultat erlangt worden, auf welches die aufgeklärten Freunde unserer Afrikanischen Kolonie den höchsten Werth legen werden. Der Sultan von Marokko erkennt nämlich jeden Einwohner von Algier, möge er Jude oder Muselman sein, als Französischen Unterthan an, und räumt ihnen in Marokko dieselben Vorzüge ein, wie den geborenen Franzosen. Wenn man bedenkt, daß der Kaiser von Marokko seit der Einnahme von Algier gleichsam der Hohepriester für alle Muselmänner des westlichen Theiles von Algier geworden ist, daß das Gebet in seinem Namen verrichtet wird, daß Abdel-Kader und alle uns feindlichen Stämme im Allgemeinen seine Oberherrschaft anerkennen, so muß man eingestehen, daß die Erklärung des Kaisers von Marokko ein politischer Erfolg ist, zu dem man der Regierung Glück wünschen kann.“

Der Messenger zeigt an, daß der König bei Gelegenheit seines Namensfestes und der Taufe des Grafen von Paris auf den Bericht des Großregelmehrs und Justiz-Ministers seine Gnade 187 Individuen, die von den gewöhnlichen Gerich-

ten verurtheilt worden, hat zu Theil werden lassen. 156 erhielten Erlass des Ueberrestes ihrer Strafe, 28 Umwandlungen oder Milderung ihrer Strafen, 3 Erlass der accessorisken Strafe der Ausstellung am Pranger.

Unter den von dem Messenger und dem Moniteur angezeigten Strafumwandlungen befindet sich nicht eine einzige für einen politischen Gefangenen.

Der Kardinal, Bischof von Aler's, ist in Paris angekommen.

Der Herzog von Orleans hat seit seiner Rückkehr von St. Omer häufige Zusammenkünfte mit Herrn Thiers. Dieser brachte gestern wieder einen Theil des Abends bei dem Herzoge zu.

Das dritte Linien-Infanterie-Regiment, welches in dem Lager von Jory liegt, hat in diesem Augenblicke beinahe den vierten Theil seines Effectiv-Be standes im Hospital. Alle übrigen in Paris garnisonirenden Regimenter und besonders diejenigen, welche in den Baracken kampiren, haben ebenfalls eine beträchtliche Anzahl von Kranken.

Die Discussion des Budgets wird zwischen dem 10. und 15. Mai beginnen und die Arbeiten der Kammer können somit gegen Ende Mai beendet seyn. Der offizielle Schluß wird zweifelsohne zwischen dem 20. und 25. Juni stattfinden, da die Patriekammer mit der Discussion und dem Votum des Budgets sich keine Zeit nimmt.

Die Nachricht, daß es am Abend des 28. in der Rue Transnonain in Folge eines wegen öffentlicher Dirnen entstandenen Skandals zu Thätlichkeiten zwischen den Tumultuanten und Municipal-Gardisten gekommen sei, daß diese Feuer auf die jungen Leute gegeben hätten, daß auf die bewaffnete Macht ein Pistolenschuß abgefeuert wäre, ist erdichtet und von einem Blatte falsch aufgesetzt worden. Es hatte zwar in jener Straße ein solcher Skandal wegen Dirnen statt; allein der ganze Schaden beschränkt sich auf einige zerbrochene Fensterscheiben und Niemand opponirte sich gegen den Polizei-Be-amten, welcher die Tumultuanten aufforderte, sich zu zerstreuen.

Großbritannien und Irland.
London den 1. Mai. Nachdem in der vorgestri gen Sitzung des Unterhauses lange Erklärungen zwischen Lord Howick, Lord F. Russell und den Tories über die Iräländische Wähler-Registrierungs-Bill stattgefunden hatten, kam man gestern endlich zur Abstimmung über denjenigen Punkt der Maßregel, welchen die Minister zur neuen Grund-lage derselben gemacht hatten, nämlich zu der Bestimmung, daß die Abschätzung des jährlichen Brutto-Ertrags einer Pacht, um danach den zur Armensteuer zu entrichtenden Beitrag zu bestimmen, auf 8 Pfd. zum Wähler qualifiziren soll. Lord Stanley widersezte sich dieser Bestimmung, und die Klausel wurde mit 300 gegen 289, also mit einer Ma-

porität von 11 Stimmen verworfen. Lord J. Russell erklärte darauf, daß das Ministerium unter diesen Umständen seine Maßregel ganz aufgeben müsse. Man glaubt aber, daß Lord Stanley eben so wenig im Stande seyn wird, die seinige durchzubringen, und die ministeriellen Blätter versprechen sich von diesem Parteienkampf wenigstens den Erfolg, daß nun keine Bill über die Wähler-Registrierung ohne eine genauere Bestimmung des Wahl-Census werde durchgehen können. Von einer Absicht des Ministeriums, in Folge jener Niederlage seine Entlassung zu nehmen, ist aus den ministeriellen Blättern nichts zu erschen; auch scheint man an der Börse, wo die Consols sich auf 90½ hielten, an keinen Minister-Wechsel zu denken.

(W. H.) Lord John Russell hat in der gestrigen Sitzung angezeigt, er werde am 31. Mai darauf antragen, daß sich das Haus in einen Ausschuß verwandle, um über die jetzt bestehenden Getreide-Gesetze in Berathung zu treten. Die Anzeige erregte im Hause bedeutende Sensation. Der Kanzler der Schatzkammer legte das Budget vor und zeigte dabei an, daß er mehrere Ermäßigungen der bis jetzt bestehenden Zölle beantragen werden.

Die „British Queen“, welche vorgestern früh mit Nachrichten aus New-York vom 11. in Liverpool eingetroffen ist, bringt von dem Dampfschiff „Präsident“ keine Nachricht; die Stürme, welche im März und April an der Küste der Vereinigten Staaten gewüthet haben, waren wiederholt mit erneuter Wuth wiedergekehrt.

Das eiserne Dampfschiff „Albert“ ist jetzt von Deptford nach Woolwich absegelt, um nächster Tage in Gesellschaft des „Wilberforce“ nach dem Niger abzugehen. Das dritte Schiff der Expedition, der „Goudan“, ist beiden schon vorangegangen.

Der Compagnie der großen Westlichen Eisenbahn zu Bristol sind in ihren Vorrathshäusern am Donnerstag für den Werth von 15 — 20,000 Pfd. an Vorräthen verschiedener Art verbrannt, die indessen verschüttet waren. Das Feuer war in einem großen Behälter von Kohlentheer ausgekommen.

Der Globe meint, der Tod des Generals Harrison werde wahrscheinlich keine Veränderung in den politischen Angelegenheiten zu Wege bringen, da die Whig-Partei, zu der er gehört habe, über eine hinlängliche Majorität in der Legislatur gebiete, um die Ausführung ihrer früher organisirten Pläne zu sichern.

Nachrichten vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom 23. Februar zufolge scheint man dort einen Kampf mit den holländischen Auswanderern zu erwarten, von denen Engländer und Englisches Eigenthum angefallen worden. Die Engländer haben eine Expedition abgesandt, um die Bewohner von Amopondo vor den Angriffen der Aus-

wanderer zu schützen, und die Zeitungen der Capstadt rathen zur Besetzung von Port Natal.

Portugal.

Lissabon den 19. April. Es ist dem Finanz-Minister nicht gelungen, die Bedürfnisse des Schatzes durch eine neue Anleihe zu decken, und er hat sich daher genöthigt gesehen, die Ausgabe von 600 Contos in Schatzkammer-Scheinen zu verfügen.

Der neue Handels-Traktat mit Großbritannien soll so gut wie abgeschlossen sein und wird demnächst zur Genehmigung von Seiten Lord Palmerston's nach England abgesendet werden.

Der Gouverneur des Portugiesischen Ostindiens, M. Lopes Lima, ist zurückberufen worden, weil er Goa zum Freihafen erklärt und die Einfuhr von Opium einer Abgabe von nur 1 pCt. unterworfen hat. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt.

Spanien.

Madrid den 22. April. Die provisorische Regierung hat folgendes Dekret erlassen: „1) Die Erzbischöfe, Bischöfe, Prälaten etc. sollen die Erlaubniß, Beichte zu hören, Messe zu lesen u. s. w. den Priestern wieder entziehen, die nach dem Dekret vom 8. Juli 1835 die höheren Weihen von ausländischen Prälaten oder von jenen empfangen haben, welche der Partei des Prätendenten folgten, wenn sie dazu nicht durch ihre eigenen Diözesanen ermächtigt worden sind. 2) Sie müssen dem Justiz-Minister Nachrichten über die Umstände, welche die Weihung jedes Priesters begleitet haben, einsenden. 3) Der erste Artikel ist nicht auf jene Geistlichen anwendbar, welche in den durch die Aufwührer besetzten Baskischen Provinzen und in Navarra wohnten. Dessen ungeachtet wird die höhere geistliche Behörde Nachrichten in Hinsicht ihrer dem Justiz-Ministerium übermachen. 4) Die Priester, welchen die Erlaubniß entzogen sein wird, sollen ferner nicht mehr die dem Klerus bewilligten Immunitäten genießen. Sie sollen als Personen des weltlichen Standes betrachtet werden. 5) Die Alkaden werden nicht gestatten, daß diese Geistlichen ihr Amt ausüben. 6) Unter den durch Interdikte betroffenen Geistlichen giebt es einige, welche ins Ausland zu gehen wünschen; Pässe sollen ihnen abgeliefert werden. 7) Den vorübergehenden Bestimmungen sind diejenigen Geistlichen unterworfen, welche die höheren Weihen in Uebertretung der Dekrete und kraft der päpstlichen Dispensation und Breves, welche nicht mit dem Königl. Erquatur versehen sind, erhalten haben werden. 8) Den Manuel Diaz de Tajada, Verwalter des Bisthums Malaga, und die ehemaligen Kloster-Geistlichen, D. J. Fernandez Nebollier und J. D. Duñez, sollen verwiesen und ihr weltliches Einkommen sequestrirt werden.“

Man versichert, daß sogleich nach der Ernennung

der Regentschaft die Armee auf 40,000 Mann reduziert werden soll.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. April. Se. Majestät der König haben durch Verfügung vom 19. d. M. das Königl. Placet dem Päpstlichen Breve ertheilt, wodurch die Seeländischen Pfarochien, die bisher zu dem Bisthum gehörten, davon getrennt und mit dem apostolischen Vikariate von Breda vereinigt worden sind.

Der König ist heute von hier über Rotterdam und Dordrecht nach Breda abgereist.

Von der Luxemburgisch-Belgischen Gränze den 25. April. (Düss. Z.) Das Preussische musterhafte Militärsystem soll nun auch in Frankreich eingeführt werden. Seit einiger Zeit ist keine Veränderung in der Dislokation der Truppen mehr vorgekommen. Wegen der Taufe des Grafen von Paris sind jedoch besondere Instruktionen an die Corpschefs ertheilt worden.

Belgien.

Brüssel den 30. April. (Allg. Ztg.) Mit dem Rücktritt des alten und dem Eintritt des neuen Ministeriums ist der Streit im Lande keinesweges beendet. Die Sprache der Blätter ist unglaublich heftig, namentlich der Observateur weiß keine Worte zu finden, um seine Entrüstung auszudrücken. Es ist dies das Blatt der abgetretenen Minister, Rogier und Lebeau, aber auch die Sprache dieses Blattes giebt nur eine schwache Idee der Heftigkeit der Provinzial-Blätter.

Man spricht von einer neuen Organisation der Armee, die mit dem 1. Mai stattfinden wird. Man wird die vier Divisionen beibehalten und die Brigaden unterdrücken. Auch die Reserveregimenter sollen weggelassen und statt deren vierte Bataillone gebildet werden.

Lüttich den 29. April. In der Kohlengrube zu Dugren hat heute wieder eine Gas-Explosion stattgefunden, deren Ursachen man noch nicht kennt, und in Folge deren an zwanzig Arbeiter vermisst werden. Man ist in diesem Augenblicke mit Arbeiten und Hilfsleistungen eifrig beschäftigt, um das Unglück so viel als möglich zu mindern.

Der Ami de l'Ordre hatte angezeigt, daß der Anschluß Luxemburgs an den Zollverein noch zweifelhaft sey. Der Observateur widerlegt dies heute, und erklärt den Anschluß als nahe bevorstehend.

Es ist Befehl ertheilt worden, die Citadelle von Gent zu desarmiren.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 1. Mai. Im Monat April fuhren auf der Taunus-Eisenbahn 59,513 Personen und die Einnahme betrug 33,779 Fl. 38 Kr. Frequenz und Einnahme übertrafen die Erwartung der Börse und es stiegen die Taunus-Eisenbahn-Aktien auf 355 Fl., d. h. ex divid., welche bekanntlich 16 Fl. beträgt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 23. April. Der Adel hat nach einer dreitägigen Debatte mit einer Majorität von 155 Stimmen gegen 62 und nach vier Abstimmungen den Vorschlag der Repräsentations-Veränderung verworfen. Die Minorität selbst wollte nur, daß der Vorschlag entweder bis zum nächsten Reichstage ruhen oder zur neuen Ausarbeitung nach dem Comité zurückgewiesen werden sollte.

Oesterreich.

Wien den 28. April. (Oberd. Z.) Die orientalische Frage, welche die Europäische Diplomatie so lange im Uthem erhalten, neigt sich nunmehr ihrem Ende zu. Die Pforte hat, sicherem Vernehmen nach, sich den Londoner Konferenzbeschlüssen unbedingt unterworfen, und da die letzten Instruktionen, welche Lord Ponsonby erhielt, von der Art sind, daß er keine neuen Anstände mehr in den Weg zu legen vermag, so sind die Schwierigkeiten dieser Frage als definitiv überwunden zu betrachten. — General Latour wird am 1. Mai von hier abgehen, um sich nach Kastadt zu begeben.

Italien.

Neapel den 20. April. (A. Z.) Die famose Schwefel-Frage scheint leider Anlaß zu neuen Mißhelligkeiten zwischen der hiesigen und der Englischen, namentlich aber auch der Französischen Regierung geben zu wollen; ja es soll mit Frankreich bereits eine große Spannung deshalb bestehen. Herr Temple, der Englische Gesandte am hiesigen Hofe, überreichte unlängst dem hiesigen Kabinet eine diesen Gegenstand betreffende Note, allein anstatt die Antwort ihm zuzustellen, wurde eine Eskafette an den Neapolitanischen Gesandten in London zugefertigt, um in dieser Angelegenheit direkt mit Lord Palmerston zu unterhandeln. Letzterer bekanntlich ein Bruder des Herrn Temple, soll dies sehr übel aufgenommen haben.

Rom den 20. April. Nach den neuesten Mittheilungen aus Spanien scheint es fast, als könnte man dort auf billigere Gedanken zurück. Man soll nicht abgeneigt sein, Schritte zu thun, die eine Annäherung und später eine Ausöhnung mit dem Papst herbeiführen dürften. Die Preussischen Angelegenheiten scheinen für den Augenblick ganz zu ruhen und dürften erst nach der Rückkunft des Kardinal-Staatssekretärs, die in einigen Tagen erfolgt, zur Verathung vor einer Kardinals-Kongregation kommen. (A. A. Z.)

Die Oberd. Zeit. berichtet: Die seit einiger Zeit in Umlauf gesetzten Gerüchte von einem dem Abschluß nahen Arrangement mit Dom Miguel, wonach derselbe sich mit der Portugiesischen Regierung abzufinden geneigt wäre, sind, wie man aus guter Quelle vernimmt, gänzlich unbegründet. Auch ist, wie sich mit Bestimmtheit ergeben hat, keinerlei Aussicht auf derartige Beilegung vorhanden, ob-

wohl sich verschiedene Mächte um die Sache verwen-
det haben mögen.

Von der Italienischen Gränze den 20.
April. Bei der Sardinischen Armee sind die Be-
urlaubungen noch bedeutend weiter ausgedehnt
worden, sie belaufen sich nunmehr im Ganzen auf
18,000 Mann. (A. U. 3.)

T ü r k e i.

Der „Dest. Beobachter“ meldet: „Nach späteren
am 24. April zu Belgrad eingelaufenen Nachrichten
haben sich die Unruhen von Keschowca nach den be-
nachbarten Distrikten von Branja, Presupca, Nissa,
Pirot oder Scharfoj und Berkobacz, im Paschalik
von Widdin, verbreitet. Man befürchtet, daß sich
die Bewegung bis nach Bitoglia, in Macedonien,
erstrecken dürfte. Man versichert, daß am 20sten
April in der Gegend von Widdin, ein Gefecht, in
welchem die Türken mit Verlust von sechs Mann
zurückgeschlagen worden seien, stattgefunden, und
daß sich die Insurgenten des kleinen Forts von Ak-
palanky durch Ueberfall bemächtigt haben, in wel-
chem sie zwei Kanonen von leichtem Kaliber gefun-
den haben sollen. Man nennt einen gewissen Mla-
den, ehemaligen Hauptmann in Diensten von Cerni
Georg und einen geistlichen von Keschowca, als die
Häupter der Bewegung. Man fügt hinzu, daß die
Pascha's dem Pascha von Nissa den Antrag gemacht
haben, ihm zwanzig Geißeln auszuliefern, woge-
gen man sich beiderseits, bis zur Ankunft der Ent-
scheidung der Pforte ruhig verhalten solle, daß je-
doch der Pascha dieses Anerbieten abgelehnt habe.
— In Serbien selbst herrschte die vollkommenste
Ruhe.“

A e g y p t e n.

Alexandrien den 7. April. In Syrien soll
Beyrut der einzige Ort sein, welcher Ruhe genoss,
während im Gebirge Pest und Anarchie herrschten;
die Gährung werde zunächst unterhalten durch ka-
tholische Priester, die aus derselben geheimnißvollen
(Französischen) Quelle Geld erhalten sollen, die
schon früher den Aufstand der Gebirgsbewohner durch
ihre Sendlinge (legitimistische Offiziere) unterstützt
haben soll. Diese vielleicht wenig genug begründe-
ten Nachrichten reichten doch hin, den Haß der
Muselmänner, der in einzelnen Städten durch die
Juden gestachelt wurde, gegen alle Christen zu
kehren. Man kann sich daher auf blutige Reaktio-
nen aller Art gefaßt machen, während man Syrien
als ein von Räubern dedecktes Land betrachten muß,
auf das man den Fuß nicht setzen kann, ohne Ge-
fahr ermordet zu werden. Die Engländer fahren
fort, sich in St. Jean d'Acre festzusetzen, als wäre
es ihr Eigenthum. In Damoskus erwartete man
große Unordnungen. In Kairo und Alexandria
bauerten die Kriegsrüstungen fort. Die Regierung
ließ den 27. März 10,000 Etn. Baumwolle zum
Preis von 13½ Thlr. verkaufen. Hr. Cochelet war

am 1. April (nachdem er noch lange Konferenzen
mit Mehmed Ali gehabt und von diesem reiche Ge-
schenke erhalten hatte) nach Frankreich abgereist.
Mehmed Ali selbst hat in dem Garten Moharrem
Beis seine Wohnung aufgeschlagen, wegen der
Pest; Arsenal und Flotte wurden unter Quaran-
taine gesetzt. (A. 3.)

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 12. April. Die Sachen auf Kreta
stellen sich jetzt günstig für die Griechen; die ganze
Insel hat sich wie Ein Mann erheben, und die
auf die Städte beschränkten Türken haben noch
nichts gegen sie zu unternehmen gewagt. Der Auf-
stand hat — und es ist wichtig, dies hervorzuheben,
weil auch die Aufstände in Thessalien und Epirus,
die nicht mehr lange säumen dürften, auszubrechen,
ihm darin gleichen werden — der Aufstand hat ei-
nen ganz andern Charakter, als jener vom Jahr
1821. Damals war es ein Vernichtungs- und Ver-
tilgungskrieg, ein Kampf der Religionen und der
Volksstämme, des Islams gegen das Kreuz, der
Griechischen Bevölkerung gegen die Race der Os-
manlis. Heute nicht mehr so; heute ist nicht mehr
der kirchliche und nationale Gegensatz, sondern
das politische Interesse die Seele und das Element
des bevorstehenden Kampfes; es ist ein Ringen um
die Herrschaft zwischen dem Prinzip der Gerechtigkeit,
der Gerechtigkeit und des Fortschrittes, wie es die
christliche Bevölkerung des Morgenlandes in sich
trägt, und so glücklich zu entwickeln begonnen,
und zwischen dem Prinzip der Willkür und Gewalt,
auf dem das Türkische Staatsgebäude ruhte, und
das auch jetzt noch, trotz dem Moniteur Ottoman,
trotz dem Hatischerif von Gülhaneh, trotz den mo-
dernen gestickten Surtouts der Türkischen Diplo-
matie und den Champagner-Glaschen auf den Ta-
feln ihrer Großen, den letzten schwachen Grund-
pfeiler des Baues abgiebt. Inzwischen bebrängt
die hiesige Diplomatie, wie es scheint, unsere Re-
gierung mit Notizen, und will sie für jeden Abgang
von Succurs an Mannschaft oder an Kriegsbedürf-
nissen aus unsern Häfen nach Kreta verantwortlich
machen. Die gestrige Nummer der Athena be-
leuchtet dieses diplomatische Drängen, indem sie
sagt: „Unser Ministerium thut wahrlich was es
kann; aber wenn es seine ganze Armee zur Bewa-
chung der wenigstens tausend Meilen ausgedehnten
Küsten verwenden wollte, so kann es nicht hindern,
daß sich kleine Warfen ungesehen fortsetzen. Und
dann: nach welchem Rechte will das Ministerium
oder die fremde Diplomatie dem Kreter oder über-
haupt dem Griechen verwehren, daß er seinem
Bruder zu helfen gehe, nachdem in dem ersten
Griechischen Aufstande so viele Engländer und Fran-
zosen und Deutsche offenkundig den Hellenen zu
Hülfe geeilt?“

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

New-York den 6. April. Was den Prozeß Mac Leods anbelangt, so ist den Anwälten des Angeklagten der Versuch gelungen, die Sache von den Jürissen vor den obersten Gerichtshof zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

Köln den 1. Mai. Ein heute erschienenenes Extra-Blatt zum Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung enthält folgende Bekanntmachung, die Wahl eines Kapitular-Verweisers für die Erzdiocese Köln betreffend:

„In Folge des am 23. d. Mts. erfolgten Todes des Erzbischöflichen General-Vicars, Herrn Dr. Hüsgen, und nachdem dem Hochwürdigem Metropolitan-Dom-Kapitel zu Köln die Eröffnung zugeworfen war, daß die am 20. November 1837 eingetretene Behinderung des Erzbischöflichen Stuhles und das durch Publikandum vom 15ten desselben Monats angeordnete Verbot der amtlichen Communication mit dem Herrn Erzbischof Freiherrn von Droste zu Vischering fortbestehen, hat das genannte Kapitel den Herrn Dom-Kapitularen Dr. Müller als Kapitular-Verweiser der Erz-Diocese Köln erwählt.

Diese Wahl hat heute die landesherrliche Bestätigung erhalten, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Koblenz, den 29. April 1841.

Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von Bodelschwingh.

Koblenz den 1. Mai. (Rh. u. Mos. Z.) Des Königs Majestät haben zu befehlen geruht, daß der sechste Rheinische Provinzial-Landtag am 23. Mai c. eröffnet werde. Zum Landtags-Marschall haben Allerhöchstdieselben des Herrn Fürsten zu Solms-Hohensolms-Lich Durchlaucht, zu dessen Stellvertreter den Herrn Grafen Trips und zu Allerhöchstihrem Kommissarius den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Bodelschwingh, ernannt.

Dom Main den 28. April. (Oberd. Z.) Der imponirende Aufschwung Deutscher Nationalgesinnung, welcher in einer Europäischen Krisis und die Achtung des Auslandes erworben, wird auch in weiteren Beziehungen segensreiche Früchte tragen. So wie diese Bewegung der Geister aus der innersten Seele unserer Nationalität hervorging, so greift sie auch in die mächtigsten Verhältnisse des wirklichen Lebens ein. Der Gedanke einer Deutschen Vereinsflagge z. B. ist bereits das Eigenthum staatsmännischer Vorbereitungen geworden, und zusammentreffend mit dem Gewinn neuer Anschließungen an den Deutschen Handelsverein, wird ein so vielstimmiges Zeichen von Deutschem Selbstbewußtseyn und Deutscher Gesamtkraft als eine Aufforderung weiter zu dem Beitritte bisher isolir-

ter Staaten wirken, deren Handelschiffe das Weltmeer befahren, ohne den Schutz einer Europäischen Macht in ihrer Flagge zu führen. — In gleicher Weise schlagen andere patriotische Vorschläge dieser Art bereits in die greifbare Wirklichkeit ein, und auch in Bezug auf ein nationales Wehrsystem darf man in der nächsten Zeit kräftigen Maßregeln entgegensehen, welche das Ausland überraschen und ihm den Beweis liefern werden, daß die Entschiedenheit der Deutschen Gesinnungen sich nicht bloß mit „frommen Wünschen“ abgegeben.

Berlin den 1. Mai. Man sagt, daß unser früherer Gesandter in Rom, Herr Dunsen, nach England gehen werde, um dort einzuleitenden Unterhandlungen über die Sicherstellung des Lebens, Eigenthums und der Religionsübung der Christen in Syrien als Preussischer Abgesandter beizuwohnen. Daß diese Angelegenheit das Interesse unseres, dem Gedeihen und der Entwicklung des Christenthums so aufrichtig zugewendeten Königs sehr lebhaft beschäftigt, ist jedenfalls keinem Zweifel unterworfen.

Auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn sind im abgewichenen ersten Vierteljahre (vom 1. Januar bis 31. März) 47,269 Personen gefahren. Sämmtliche Einnahmen mit Einschluß der Frachten betrugen 70,975 Rthlr. 21 Sgr., während sie in dem entsprechenden Quartale des vorigen Jahres nur 61,011 Rthlr. 16 Sgr. betragen hatten.

Bei E. S. Mittler in Posen ist zu haben: Der bewährte Arzt für Unterleibskranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstossen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfweh, Blut-Andrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und praktischen Erfahrungen von Dr. E. Fränkel. 8. Geh. 2te Auflage. 7½ Sgr.

Edictal-Citation.

Folgende Verschollene:

- 1) Johann Friedrich Beutler aus Dobieszewo, der zuletzt im Jahre 1805 zu Nordhausen als Apothekergehülfe conditionirt hat;
- 2) Johann Traugott Gütermann aus Gillehne, der im Jahre 1818 von Linkau aus als Papiermachergeselle auf die Wanderschaft sich begeben,

- 3) der Postillon Michael Henke aus Ludwigsdorf, der zuletzt 1796 zu Lauenburg sich aufgehalten;
- 4) Samuel Wilhelm Schmandt aus Gilehne, welcher im Jahre 1803 auf der Wanderschaft im Oesterreichischen sich aufgehalten;
- 5) der Schuhmachergesell Joseph Wolff aus Warcin, der 1812 in Pafosc in Arbeit gestanden, und dort zum polnischen Militair ausgehoben worden seyn soll;
- 6) die Gebrüder Lorenz Koch und Valentin Mila aus Inowracław, von denen Lorenz Koch 1813 zum Militair ausgehoben worden seyn soll, während Valentin 1820 sich in Warschau aufhielt;
- 7) der Schuhmachergesell Thomas Wyszowski aus Rakel, welcher sich im Jahre 1824 von polnisch Crone aus in die Fremde begeben;
- 8) Wojciech Strzyński, welcher sich 1811 von Wogrowiec aus auf die Wanderschaft nach Polen begeben;
- 9) die Anna Marianne Ruzkiewicz, welche sich im Jahre 1809 aus polnisch Crone wegbegeben;
- 10) die Geschwister Anna und Johann Malzahn, welche sich 1807 von Sucholowo (Inowracławer Kreises) heimlich entfernt haben;
- 11) Johann Carl Schlieper aus Wiegodzin (Kreis Wirß), welcher sich nach dem Jahre 1810 von da entfernt hat;
- 12) die seit 40 Jahren verschollene Barbara geborene Walewska, verheirathete v. Zbychowska I. voto v. Zulicka, über deren Aufenthalt und Alter sich nichts hat ermitteln lassen;
- 13) die unverheirathete Theodofia Pawlowska, welche sich um das Jahr 1816 von Bromberg nach Polen begeben;
- 14) der Müllergesell Johann Pusch aus Sophienthal, welcher im Jahre 1818 nach Polen in die Fremde gegangen;

modo ihre Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, uns von ihrem Leben, Aufenthalt sofort Nachricht zu geben oder in dem
am 6. October 1841 Vormittags
9 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Piehler anberaumten Termine, persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien, Justiz-Rath Schöpke und Schulz H. vorgeschlagen werden, sich zu melden, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten legitimirten Erben und Erbnehmern verabs folgt werden wird.

Bromberg, den 17. October 1840.

Königl. Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs von 2000 laufende Fuß Zöllige eichene Bohlen, 15 bis 20 Fuß lang, 12 Zoll breit, und 1000 laufende

Fuß eichenes Kreuzholz, 5 bis 6 Zoll stark, imgleichen 880 Pfund gefottene oder rohe Pferde-Haare, für die hiesigen Königl. Militair-Anstalten, an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf den 19ten Mai e. Vormittags 10 Uhr im unterzeichneten Bureau-Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 50 bis 60 Rthlr. gleich stellen können, eingeladen werden. Die desfallsigen Bedingungen sind bis zum Termin hier fortwährend einzusehen.

Posen den 2. Mai 1841.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die, auf die Pacht des zur Fürstlich Radziwiłł'schen Grafschaft Przygodzice gehörigen, im Adelnauer Kreise des Großherzogthums Posen gelegenen Vorwerks

Sturck
abgegebenen Submissions-Gebote sind von der verpachtenden hohen Gutsherrschaft nicht angenommen worden, und steht zur Verpachtung desselben ein Licitations-Termin auf
den 26sten Mai cur. Nachmittags
2 Uhr
im hiesigen Amts-Lokale an.

Vorwerk Sturck liegt:

1 Meile von Stadt Ostrowo,

2 Meilen von Kalisch

entfernt, und gehört dazu ein Areal von
49 Morg. 59 □ Ruth. Gärten,
909 = 144 = Aedern,
78 = 27 = Wiesen,
50 = — = Baritsch-Bruch-Wiesen,

und die Waldweide in dem Wurfur Waldrevier.
Die Verpachtung geschieht von Johanni e. ab auf zwölf hintereinander folgende Jahre, also bis Johannis 1853.

Das Minimum des Pachtgebotes ist auf 900 Rthlr. festgestellt. Der Zuschlag an einen der drei Bestbietenden bleibt bis den 6ten Juni e. vorbehalten, daher ein jeder derselben im Licitations-Termine eine Bietungs-Caution von 1000 Rthlr. zu deponiren hat, welche bis den 6ten Juni e. bei der Kasse des unterzeichneten Rent-Amtes verbleibt, bis zu welchem Tage die drei Bestbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden seyn zu wollen sich verpflichten.

Der künftige Pächter hat eine Pacht-Caution von 1000 Rthlr. in inländischen Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen zu stellen, deren Zinsen ihm verbleiben.

Die Anschläge und sonstigen Bedingungen können täglich in der Registratur des unterzeichneten Rent-Amtes eingesehen werden.

Przygodzice den 6. Mai 1841.

Das Fürstlich Radziwiłł'sche Rent-Amt
der Grafschaft Przygodzice.

Auktion sämmtlicher Topfgewächse aus dem
Rendant Batterschen Glashause, darunter be-
sonders gut conservirte Myrthen, hochstämmige
Rosen, Drangen und Pelargonien, findet Freitag
den 14ten Mai Vormittags von 10 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Garten des
Kaufmanns Scholz, Berlinerstraße No. 15,
statt.

U n s c h ü ß,
Hauptmann a. D. und Königl. Auktions-
Kommissarius.

Vom Portrait Sr. Excellenz des Hrn. Oberpräsi-
denten Flottwell sind Exemplare vorrätzig bei
S. Lißner, Breslauerstraße No. 18.

G u t s = V e r k a u f.

Wegen anderweiten Unternehmungen steht das
 $\frac{1}{2}$ Meile von Posen an der Breslauer Chaussee be-
legene, zu hoher Ertragsfähigkeit gebrachte Erb-
pachtgut Junikowo, enthaltend 938 Morgen
Acker und Wiesen, nebst lebenden und todtten In-
ventarium, guten Wirthschafts-Gebäuden, aus freier
Hand zum Verkauf. — Nähere Auskunft ertheilt
auf portofreie Briefe der Unterzeichnete.

E. Diehl.

Für Schäferlei-Besitzer.

Da die Zeit der Wollschur herannahet, so machen
wir den Herren Schäferlei-Besitzern bekannt, wie wir
dieses Jahr wieder das beliebte Wollwaschmittel
der Herren Straßer & Heeksch in Pesth in Un-
garn in Commission erhalten und den Debit für das
Großherzogthum Posen übernommen. Der Preis
ist, wie im vergangenen Jahre, 25 Rtlr. pro Ctr.

und unter $\frac{1}{2}$ Centner 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pfund. Mit
1 Centner von diesem Wollwaschmittel können 1000
bis 1200 Stück Schaafe vollkommen rein gewa-
schen werden.

Posen den 28. April 1841.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn,
Breitestraße No. 121.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle
ich die allerneuesten Pariser Moden-Artikel, als
Hauben, Damenhüte, Blumen, Federn, Blonden,
und Spitzen, so wie verschiedene Stoffe zu Klei-
dern, Handschuhe für Herren und Damen, seidene
Taschentücher und Westenzeuge, und verspreche bei
einer reellen Bedienung die billigsten Preise.

Posen den 4. Mai 1841.

A. L y c,
Breslauer-Straße No. 17.

Messinaer Apfelsinen zu sehr billigen Preisen,
frisch geräucherten und marinirten Lachs und ächten
Schweizerkäse erhielt so eben

J. J. Meyer,
No. 70. Neue-Straße und Waisengassen-Ecke.

Am 10. d. Mts. beginnt in die-
sem Jahre die Hütung auf den städ-
tischen Wiesen. Wer daher Vieh zur Weide dahin
schicken will, wird ergebenst erlucht, das Weidegeld
vorerst an mich in meiner Behausung zu berich-
tigen, da der Hirt angewiesen ist, nur solches Vieh
anzunehmen, wovon das Weidegeld bereits bezahlt
seyn wird.

Posen den 6. Mai 1841.

S a m u e l W e i ß,
Bronkerstr. No. 4.

N a m e n der K i r c h e n.	Sonntag den 9ten Mai 1841 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 30. April bis 6. Mai 1841 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Prediger Friedrich	Hr. Superint. Fischer	3	5	7	3	5
Evangel. Petri-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Hoyer	—	3	1	2	1	1
Domkirche	= Pönit. Wieruszewski	—	2	2	3	1	2
den 8. Mai	= Probst Urbanowicz	—	4	2	1	1	3
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	2	2	1	2	—
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Walcerowski	—	—	—	—	—	—
den 8. Mai	= Mans. Dulinski	—	5	4	1	1	2
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	—	—	—	—	—
Deutsch-Rath. Kirche.	= Geistliche Pawelke	Hr. Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche	= Geistl. Scholz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Mans. Walcerowski	—	—	—	—	—	—
Summa			19	16	15	9	14

Hierzu eine Beilage, die Verhandlungen des fünften Provinzial-Landtags.

Verhandlungen

des

fünften Provinzial-Landtages des Großherzogthums Posen.

Schluß der Sitzung vom 15. April 1841.

XI. Die Petition eines Deputirten aus dem Stande der Landgemeinden, in welcher er das Ungemessene und Lästige der bestehenden Geseßgebung über die Angabe der mit Taback bepflanzten Flächen auseinandersezt und anträgt, die Deklaration dahin für zureichend zu erachten:

daß der Inhaber der mit Taback bepflanzten Fläche nur verpflichtet sei, dem Steuer-Amte von der erfolgten Anpflanzung Anzeige zu machen, und daß es Sache des Steuer-Amtes sein müsse, sich von der Größe der bepflanzten Erbfläche Ueberzeugung zu verschaffen, wurde einstimmig von der Versammlung genehmigt und beschlossen, dieselbe vor dem Throne zu unterstützen.

XII. Die Petition wegen Anlegung einer Chaussee von Rawicz nach Lissa und Breslau wurde besetztigt, da die Allerhöchste Bestimmung und Genehmigung in dieser Hinsicht im Laufe des Landtages eingegangen ist.

XIII. Die Petition der Aeltesten des Möllergewerks zu Fraustadt, wegen Verwendung bei Sr. Majestät, damit der Seehandlungs-Societät unterfagt werde, Dampfmühlen auf der Oder zu errichten und sie dadurch in ihrem Gewerbe zu beeinträchtigen, wurde von der Versammlung verworfen, da dieselbe allen Grundsätzen der Ausübung des freien Gewerbeverkehrs und des Erwerbes entgegen sei.

XIV. und XV. Die Anträge den Neßfluß mit der Warthe zu verbinden, und Wege-Aussseher anzustellen, blieben unberücksichtigt, der erstere um deshalß, weil er schon vorher als Vorschlag des Ober-Präsidenten in Berathung gewesen; — der letztere um deshalß, weil er vor die Administrations-Behörden gehört.

XVI. Die Petition einiger Einwohner der Stadt Fraustadt um Verwendung bei Sr. Majestät dafür, daß die ihnen zugesicherten Hülfsgelber aus dem Brande im Jahre 1801., welche ihnen bisher nicht ausgezahlt worden, gewährt werden, — wurde, ohnerachtet des Antrages des Ausschusses, von der Versammlung mit 38 Stimmen gegen 6 verworfen.

XVII. Der Antrag eines Deputirten aus dem Ritterstande,

die Landrathswahlen wiederherzustellen.

Der Ausschuß war einstimmig dafür, und die Versammlung beschloß, denselben, gestügt auf den Landtags-Abschied vom 7. November 1837. vor den Thron zu bringen. Die Sitzung wurde vertagt.

Sessions-Verhandlung vom 16. April.

Zu der heutigen Sitzung fand sich der Abgeordnete des Schildberger Kreises, welcher seine Entlassung verlangt hatte, wieder ein, weil dessen Stellvertreter behindert sind, auf dem Landtage zu erscheinen. An der Tagesordnung war die Verlesung der, in der letzten Sitzung beschlossenen, Petition an des Königs Majestät, wegen Rücknahme des Ministerial-Rescripts vom 15. April 1833., betreffend den Auskauf und die Veräußerung von Landgütern. Dieselbe wurde genehmigt und unterzeichnet.

Demnächst wurden nachstehende Petitionen zur Diskussion gezogen:

I. Die Stadt Posen beantragt eine Petition an Se. Majestät den König:

zu genehmigen, daß sie von der General-Feuer-Societät ausscheiden und eine besondere Gesellschaft für sich bilden dürfe;

Posen ist wohl und feuersicher gebaut, besitzt 12

Feuer-Sprizen und alle sonstige Feuer-Eisch-Ge-räthschaften in dem besten Zustande. Ein bedeutender Brand ist demnach nicht zu befürchten, weil das Feuer sogleich gedämpft werden kann.

Seit 1804. hat Posen, nach Abrechnung der, in einem geringen Betrage erhaltenen Brandschaden-Vergütung, 500,000 Rthlr. an Feuer-Kassen-Beiträgen entrichtet. Posen ist übrigens von sämmtlichen zur Provinzial-Feuer-Sozietät gehörenden Städten, die einzige befestigte Stadt, und kann als solche, für den Fall einer Belagerung auf keine Brandschaden-Vergütung Anspruch machen. Der Ausschuß erklärte sich gegen den Antrag der Stadt, brachte indeß in Vorschlag, des Königs Majestät,

um Zusicherung einer Brandschaden-Vergütung in Kriegsfällen,

zu bitten. Mehrere Abgeordnete, namentlich die der kleineren Städte, widersprachen dem Antrage; andere schlugen die Errichtung drei besonderer Gesellschaften vor, nämlich der einen für die Stadt Posen, der zweiten für die übrigen Städte und der dritten für Dorfschaften. Diese Anträge fanden indeß keinen Eingang und es ward mit der Abstimmung vorgegangen, in Folge deren der Antrag der Stadt Posen mit 34 gegen 14 Stimmen verworfen wurde.

II. Der Antrag um Abänderung mehrerer Bestimmungen des Reglements für die Provinzial-Feuer-Sozietät, ward von der Versammlung angenommen und beschloß, Sr. Majestät eine Bitte um folgende Abänderungen vorzulegen:

a) um Aufhebung der Bestimmung des §. 7. No. 8., wonach Schmieden, die nicht Stein- oder Metall-Bedachung haben, zur Versicherung nicht angenommen werden dürfen;

b) desgleichen der Bestimmung des §. 16. und folg., wornach bei Versicherungen eine bloße Beschreibung der Gebäude genügen solle, dagegen

um Anordnung, daß in deren Stelle eine förmliche Tare aufgenommen werde;

c) daß ferner die Bestimmung, wornach die Versicherung auch des größten Wohngebäudes mit 25 Rthlr. zulässig ist, in Bezug auf die Städte aufgehoben und die Versicherung wenigstens bis zur Hälfte des Taxwerths, für unerlässlich erachtet werde;

d) daß für die, von andern Provinzen in angrenzende Dörfschaften des Großherzogthums zu Hülfe kommenden Sprizen, Prämien nur in dem Falle bewilligt werden sollen, wenn das Reglement der Feuer-Sozietät der angrenzenden Provinzen dergleichen Prämien ebenfalls zusichert;

e) daß der Eintritt in die Sozietät mit neuen Gebäuden oder die Erhöhung der Versicherungssumme, zu jeder Zeit (nicht wie bisher am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres) nachgegeben werde, wobei zu verstehen ist, daß die neuen oder erhöheten Beiträge für dasjenige Halbjahr, in welchem der Eintritt oder Erhöhung stattgefunden, zu entrichten sind.

III. Petition, worin die Aufmerksamkeit des Landtags darauf geführt wird, daß die Besserungs-Anstalt zu Kosten, ihrer im Landtags-Abschiede vom Jahre 1828. ausgesprochenen Bestimmung, wornach geschäftslose Bagabonden der Anstalt überliefert werden sollen, nicht überall entspreche. Die Versammlung erkannte den Antrag für recht und billig und beschloß, den königlichen Kommissarius zu ersuchen;

Anordnungen zu veranlassen, daß in der Anstalt auch diejenigen Landstreicher Aufnahme finden, welche von der betreffenden Polizei-Behörde die Weisung erhalten, für ihren beständigen Auf- und Unterhalt Sorge zu tragen, derselben jedoch innerhalb gesetzter Frist nicht genügt haben.

IV. Antrag, betreffend die Bittschrift an des Königs Majestät, wegen Erschwerung der Schank-Konzessionen, zur Verhütung der Demoralisation. Der Ausschuß nahm auf das Gesetz vom 7. Februar 1835., welches die Fälle vorausgesehen, Bezug und stimmte für den Antrag, mit dem Bemerkten, daß es höchst nöthig sei, Mißbräuchen zu steuern, namentlich bei Verkäufen des Branntweins durch Kauf- und Handelsleute in kleinen Quantitäten. Die Diskussion über diesen Gegenstand wurde zur nächsten Sitzung ausgesetzt und die Session verlag.

Sitzung vom 17. April.

Heute wurde die unterbrochene Diskussion über den Antrag wegen Einschränkung der Schank-Konzessions-Verleihung erneuert.

Mit Rücksicht darauf, daß das Gesetz vom 7. Februar 1835 nicht ausreichend ist, dem Uebel zu steuern, beschloß die Versammlung mit 29 gegen 13 Stimmen, des Königs Majestät zu bitten:

- a) den Händlern mit Kaufmannsrechten den Verkauf der Getränke Flaschenweise, zu untersagen, und nur in Fässern von wenigstens 15 Quart zu gestatten;
- b) das Gesetz vom 7. Februar 1835, in Bezug auf den Ausschank geistiger Getränke in kleinen Quantitäten auch auf die Städte auszudehnen.

Einer von den Deputirten äußerte zum Grafen Athanasius v. Raczyński den Wunsch, derselbe möchte seine Bilder-Gallerie nach Posen verlegen, welches für die Provinz, in Beziehung auf die schönen Künste, von großem Vortheil sein könnte. Der Graf entgegnete:

daß, so ehrenvoll ihm der eben geäußerte Wunsch, seine Bilder-Gallerie in Posen unterzubringen, sein müsse, er in diesem Augenblick nur erwiedern könne, wie er stets die Absicht gehabt, sie mit dem, in seinem Vaterlande gestifteten Majorate zu verbinden und er diesen Vorsatz auch nicht aufgegeben habe. Die Ausführung dieses Vorhabens hänge noch von manchen Umständen ab, die heute nicht vorherzusehen sind. Wenn diese kleine Bilder-Sammlung eine gewisse Aufmerksamkeit erregt, so sei es für ihn um so schmeichelhafter, wenn der Landtag sein Augenmerk darauf gerichtet habe; dessen ungeachtet müsse er wiederholen, keine, weder eine gesetzliche noch moralische Verpflichtung übernehmen zu wollen.

Demnächst erstattete der Ausschuß den Bericht über die Ausführung eines Denkmals in der hiesigen Cathedral-Kirche für die Könige Mieczyslaus und Boleslaus Chrobry.

Der Ausschuß verlas die Vorstellung des Grafen Eduard v. Raczyński, bei welcher dieser die Rechnungen mit der Bitte überreicht, dieselben durchzugehen und ihm Decharge zu ertheilen. Ferner wurde dessen zweite Vorstellung verlesen, worin derselbe zu beweisen sucht, daß die freiwilligen Beiträge nur zur Verzierung der Kapelle und zur Errichtung des Grabmals ausreichend gewe-

sen; die Standbilder der genannten Fürsten aber, von ihm zum Geschenk offerirt worden. Endlich wurden sämtliche Schriftstücke und Beläge durchgegangen, welche ergeben, wie man auf den Gedanken der Errichtung des Denkmals und auf die Ausführung des erstern gekommen sei. Der Ausschuß fand gegen die Rechnung selbst nichts zu erinnern, hält jedoch den Landtag zur Ertheilung der Decharge um so weniger für befugt, als dieser nicht alle diejenigen vertrete, die zum Denkmale beigetragen haben. Diese Ansicht unterstützte einer der Deputirten, ein anderer dagegen widersprach derselben. Nach langer Diskussion, bei welcher sich mehrere Deputirte für, andere aber gegen die Kompetenz des Landtages erklärten, trug der Graf Eduard v. Raczyński auf Abstimmung an, in Folge deren sich die Versammlung mit der Stimmenmehrheit 35 gegen 12, zur Ertheilung der beabtragten Decharge für unbefugt erklärte.

Hierauf wurden zur Berathung gezogen:

der Antrag der Abgeordneten der Stadt Posen, um Anbringung einer Bittschrift an Se Majestät: bei Anlegung der Eisenbahn von Frankfurt a. d. O. nach Breslau, auch das Großherzogthum Posen zu berücksichtigen und die Allerhöchste Genehmigung hierzu nur unter der Bedingung zu ertheilen, daß die Bahn durch das Großherzogthum geführt werde und dessen Hauptstadt Posen berühre.

Der Antrag ward von der Versammlung einstimmig genehmigt und demnächst beschlossen:

die Petition bei Sr. Majestät anzubringen.

Die Sitzung wurde vertagt.

Sitzung vom 19. April 1841.

Die Protokolle der letzten Sitzung wurden vorgelesen und unterschrieben.

An der Tagesordnung ist die Berathung über die eingegangenen Petitionen:

1) der Graf Dąbski auf Raczkow bittet um Verwendung, daß zufolge der allgemein bewilligten Amnestie die gegen ihn wegen Uebertrets nach Polen im Jahre 1830. verhängte Strafe von 3000 Rthlr. niedergeschlagen und im Hypothekenbuche gelöscht werde.

Nach der Ansicht der Versammlung gehört diese Angelegenheit vor die Gerichte und es wurde der Petition auch deshalb keine Folge gegeben, weil sie den königl. Ministerien noch zur Entscheidung vorliegt.

2) Eine Petition eines Abgeordneten der Ritterschaft wegen Pressfreiheit, und eine zweite Petition eines andern Abgeordneten desselben Standes um Ermächtigung der allgemeinen Staats-Zeitung, zur An- und Aufnahme von Erwiderungen auf verläumderische oder beleidigende Artikel in in- und ausländischen Zeitungen über die innern Angelegenheiten des Großherzogthums.

Der Ausschuss erklärt sich gegen die erste Petition als zu allgemein gefaßt und eben so auch gegen die zweite, er schlägt aber vor, an Se. Majestät dahin eine Petition um Milderung der Censur einzureichen:

daß alle, die innern Verhältnisse des Großherzogthums Posen betreffenden Gegenstände, so wie alle Bemerkungen über Verordnungen, in denen Se. Majestät der König auf die Ansichten der Minister und des Staatsrathes Bezug zu nehmen geruhen ohne Censur und bloß unter angemessener Verantwortlichkeit zum Druck gegeben und angenommen werden können.

Der Eindruck, den diese Angelegenheit in der ganzen Stände-Versammlung hervorbrachte, war sichtbar.

Bei der verlangten Abstimmung erklärte sich die Versammlung mit 35 gegen 8 Stimmen gegen den Antrag des Ausschusses geleitet von unbezgränztem Vertrauen zu Sr. Majestät, Allerhöchst welcher auf dem eingeschlagenen Wege nicht stehen bleiben, sondern in Seiner hohen, während Seiner erst kurzen Regierung durch so viele Beweise dargelegten und bewährten Weisheit Seinen Völkern aus eigenem Antriebe und zur rechten Zeit verleihen werde, was zu ihrem Glück erforderlich sei.

3) Petition eines Abgeordneten der Landgemeinden, wegen Verdoppelung der Zahl der Abgeordneten des Standes der Landgemeinden auf den Landtagen und in die Kreisversammlungen.

Der Ausschuss erklärt sich gegen die Petition bezüglich der Vertagung auf den Landtagen, für dieselbe aber in Beziehung auf die Kreis-Versammlungen.

Der Petition wurde entgegengesetzt, daß bei der bestehenden Organisation der Stände nicht die Bevölkerung, sondern das Grundeigenthum vertreten werde, und einer der Abgeordneten der Ritterschaft bewies in Zahlen, daß das Verhältniß der bürgerlichen Besitzungen in seinem Kreise der jetzigen Vertretung entsprechend sei. — Einer der Virilstimmen-Besitzer ist der Meinung, daß die Initiative in dergleichen Angelegenheit nicht dem Landtage zustehe. Diese Aeußerung blieb nicht ohne Widerspruch gegen den darin enthaltenen Grundsatz.

Bei der Abstimmung erklärte sich die Versammlung mit 34 gegen 8 Stimmen für die Ansicht des Ausschusses.

Die Petition, betreffend die Eisenbahn-Angelegenheiten, wurde angenommen, unterschrieben und dem königl. Landtags-Kommissarius überreicht.

Die Sitzung wurde auf morgen vertagt.

Sitzung vom 20. April 1841.

Nach geschehener Vorlesung, Genehmigung und Vollziehung der Protokolle vom 17ten d. Mts., setzte Einer der Deputirten des Ritterstandes die Kammer in Kenntniß, daß die projektirten Chaussee-Anlagen und zwar die eine von Kempen über Schildberg, Ostrowo, Kaszkow, Pleaschen, Jarocin, Miloslaw, Breschen nach Gnesen; die zweite von Zduny durch Krotoschin, Rozmin, Jarocin, Miloslaw, Schroda nach Posen und endlich die dritte, welche die Stadt Gostyn mit Pissa verbindet, durch Vermittelung des Ober-Präsidenten die Genehmigung Sr. Majestät erhalten haben. Se. Majestät haben gleichzeitig geruht 3000 Thlr. pro Meile und 3000 Thlr. zum Brückenbau über die Warthe zu bewilligen. Der vortragende Abgeordnete beantragte, daß die Kammer Sr. Majestät eine Dankadresse allerunterthänigst überreiche, was auch die Versammlung einstimmig beschloß.

(werden fortgesetzt.)